

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinste Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gespaltene Zeile 30 Pf.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

53. Jahrgang.

Nr. 38.

Sonnabend, den 31. März

1906.

### Bekanntmachung

die Einfuhr von Fleisch aus Rußland, Rumänien, Serbien und Bulgarien betr., vom 23. März 1906.

Auf Grund des § 7 des Reichsgesetzes, betreffend die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen, vom 23. Juni 1880 (Reichsgesetzbl. S. 409 flg.), sowie mit Rücksicht auf den Stand der Viehseuchen in Rußland, Rumänien, Serbien und Bulgarien wird unter Aufhebung der bestehenden bezüglichen Einfuhrbeschränkungen hierdurch für das Gebiet des Königreichs Sachsen angeordnet, was folgt:

I.  
Die Einfuhr frischen Fleisches von Wiederkäuern (Rindern, Schafen, Ziegen) und Schweinen aus Rußland nach Sachsen, sowie die Durchfuhr solches Fleisches ist verboten. Dagegen darf das Fleisch der bezeichneten Tiergattungen, welches als zubereitet im Sinne des § 12 des Reichsgesetzes, betreffend die Schlachtvieh- und Fleischschau, vom 3. Juni 1900 (Reichsgesetzbl. S. 547) und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen anzusehen ist, mit den Beschränkungen und unter den Bedingungen, welche daselbst vorgesehen sind, ein- und durchgeführt werden.

II.  
Die Einfuhr frischen Fleisches von Wiederkäuern und Schweinen aus Rumänien, Serbien und Bulgarien nach Sachsen ist verboten, die Einfuhr und Durchfuhr des Fleisches der bezeichneten Tiergattungen aber, welches als zubereitet anzusehen ist, in dem zu I angegebenen Maße zulässig.

Weiter wird die Durchfuhr frischen, aus Rumänien, Serbien und Bulgarien stammenden Fleisches von Wiederkäuern und Schweinen unter Beobachtung der Vorschriften des Reichsgesetzes vom 3. Juni 1900 und der dazu erlassenen Ausführungsbestimmungen sowie unter der Voraussetzung zugelassen, daß die Durchfuhr bei ganzen Wagenladungen in plombierten Wagen ohne Um- und Zuladung oder bei Stückgutsendungen in festgeschlossenen Behältnissen erfolgt.

Zu widerhandlungen gegen vorstehende Anordnungen werden gemäß § 328 des Reichsstrafgesetzbuches oder gemäß §§ 66 flg. des Reichsgesetzes vom 23. Juni 1880 (Reichsgesetzbl. S. 409 flg.) bestraft.

Dresden, den 23. März 1906.

### Ministerium des Innern.

#### Brandversicherungsbeiträge betreffend.

Die Brandversicherungsbeiträge auf den 1. Termin 1906 — 1. April — sind nach je einem Pfennig für die Einheit bei der Gebäudeversicherungsabteilung und nach je ein und einem halben Pfennig für die Einheit bei der freiwilligen Versicherungsabteilung nebst den fälligen Stückbeiträgen bis spätestens zum 9. April 1906

bei Vermeidung der zwangsweisen Einziehung an die hiesige Stadtsteuereinnahme zu entrichten.

Stadtrat Eibenstock, am 8. März 1906.  
Hesse. Schönfelder.

Der Stückmaschinenbesitzer Gustav Radecker hier beabsichtigt, auf dem Grundstücke Parz. 148 des Flurbuches für Eibenstock — Nohrenstraße 2 — eine

#### Schlächtereianlage für Groß- und Kleinvieh

zu errichten. Gemäß § 17 der Reichs-Gewerbeordnung wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen diese neue Anlage, soweit sie nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhen, binnen vierzehn Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, an Ratsstelle anzubringen.

Stadtrat Eibenstock, am 28. März 1906.  
gez. Hesse. L.

### Generalversammlung der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie z. Eibenstock

Sonnabend, den 7. April 1906, abends 9 Uhr

im Restaurant zum „Adlerfelsen.“

Schluß der Präsenzliste 9 Uhr.

#### Tagesordnung:

- 1) Abnahme der Rechnung des Vorjahres und Richtigsprechung.
- 2) Die Gehaltsregulierung des Kassierers und Kassentoten.
- 3) Antrag, Fahrgeldvergütung bei Konsultierung eines Spezialarztes.
- 4) Besuch von Kassenmitgliedern um Zulassung von Naturheilkundigen.
- 5) Event. Weiteres.

Eibenstock, am 30. März 1906.

#### Der Vorstand.

Emil Bahlig, Vorsitzender.

#### Am Biel.

Nach den neuesten Meldungen von der Konferenz von Algéciras ist nunmehr der Weg zur Verständigung frei. In der Dienstag-Abend-Sitzung wurde die Polizeifrage nach dem marokkanischen Vorschlage erledigt. Frankreich hat dabei den von dem „Temps“ erst kürzlich als eine Demütigung Frankreichs bezeichneten Vorschläge zugestimmt; es liegt aber den deutschen Delegierten, ebenso wie der Regierung völlig fern, diese Zustimmung Frankreichs als eine Demütigung aufzufassen; wenn der „Temps“ jedoch diese Zustimmung so bezeichnet, so ist das keine Sache. Die Polizeiorganisation wird eine französisch-spanische sein, doch sind Deutschlands Wünsche insoweit erfüllt, als bezüglich

jedes Einzelfalles, der die Polizei betrifft, das diplomatische Korps in Tanger die Befugnis hat, einzugreifen. Der Inspekteur fährt nicht die eigentliche Oberaufsicht. Durch diese internationale Aufsicht ist also der deutschen Forderung nach dem internationalen Charakter der Polizei entsprochen worden. Aber trotz dieses Fortschrittes in den Verhandlungen wäre es nicht angebracht, schon jetzt von einem baldigen Abschluß der Verhandlungen zu sprechen, da einige und zwar durchaus nicht ganz unwesentliche Punkte noch unerledigt sind. Dazu gehört z. B. die Frage der Zensoren bei der internationalen Bank, zu der eine Nacht noch einen besonderen Vorschlag gemacht hat, und ganz besonders die Frage der Verteilung der öffentlichen Arbeiten. Daß aber trotz solcher Arbeitsreste und Vorbehalte die Sitzung vom Dienstag als die in glück-

lichem Sinne entscheidende zu betrachten ist, erhellt schon daraus, daß Herr v. Radowicz zum Schluß seinem wärmsten Danke an diejenigen Ausdruck gab, die sich um die Einigung besonders bemüht und verdient gemacht hätten. Herr Révoil schloß sich dem im Namen Frankreichs und der Herzog von Almodovar als Präsident im Namen der Gesamtkonferenz an. Niemand ist ernstlich im Zweifel darüber, daß dieser Dank, auf den die diplomatische Kunst des Herrn v. Radowicz und die ebenso große wie sachkundige Arbeitskraft des Grafen Tattenbach einen sehr erheblichen Anteilanspruch haben, neben ihnen vor allem dem österreichisch-ungarischen Bevollmächtigten Grafen Belfersheim gebührt, der seine ungemein schwierige Vermittlerrolle mit bewunderungswürdiger Geduld und aufopfernder Loyalität durchzuführen gewußt hat.

### Öffentliche Schulprüfungen zu Schönheide.

#### I. Prüfungsordnung.

Die Prüfungen finden sämtlich im Prüfungs-saale des Schulhauses I, 2. Obergeschoß Nr. 41 statt. Hauseintritt: obere Tür. Kinder ohne Begleitung Erwachsener haben zu keiner Veranstaltung Zutritt.

#### A. Fortbildungsschulen.

Montag, den 2. April.

1. Gewerbliche Fortbildungsschule.		2. Allgemeine Fortbildungsschule.	
8 Uhr	3. Herr Mendt.	9 <sup>10</sup> Uhr	3h. Herr Freißner.
8 <sup>10</sup>	2. Oberl. Schröter.	10	3a. Fromme.
8 <sup>10</sup>	1. Bucherer.	10 <sup>20</sup>	2b. Paul.
9	Rfm. Abt. Junge.	10 <sup>40</sup>	2a. Ludwig.
9 <sup>10</sup>	Schürer.	11	1b. Bucherer.
		11 <sup>20</sup>	1a. Oberl. Schröter.

3. Entlassung der Abgehenden durch den Direktor. (11<sup>10</sup> Uhr im Prüfungs-Saale.)

#### B. Selekt.

Montag, den 2. April.

2 Uhr	5V. Herr Schürer.	3 <sup>10</sup> Uhr	2II. Herr Mendt.
2 <sup>20</sup>	4IV. Heder I.	3 <sup>10</sup>	Schürer.
2 <sup>40</sup>	Seichter.	4	1I. Der Direktor.
3	3III. Fromme.		

#### C. Volksschule.

Dienstag, den 3. April.

8 Uhr	1a. Herr Bucherer.	2 Uhr	8a. Herr Bucherer.
8 <sup>10</sup>	1a. Veier.	2 <sup>10</sup>	8b. Seichter.
9 <sup>10</sup>	11b. Junge.	3	VIIa. Mendt.
10 <sup>10</sup>	2a. Flath.	3 <sup>10</sup>	VIIIb. Freißner.
11	2b. Seichter.	4	SVIIIc. Richter.

4<sup>10</sup> Uhr Turnen 4a. Herr Richter II, 3a. Herr Heder I, 2b. Herr Fromme, 1a+4b. Herr Richter I.

Mittwoch, den 4. April.

8 Uhr	IIa. Herr Mendt.	2 Uhr	7a. Herr Paul.
8 <sup>10</sup>	IIb. Freißner.	2 <sup>10</sup>	VIIa. Ludwig.
9 <sup>10</sup>	3a. Paul.	3	7VIIb. Fr. Krauß.
10 <sup>10</sup>	IIIa. Ludwig.	3 <sup>10</sup>	7VIIc. Herr Oberl. Schröter.
10 <sup>20</sup>	3IIIb. Fr. Krauß.		
11 <sup>10</sup>	3IIIc. Herr Oberl. Schröter.		

4 Uhr Turnen IVb+c. Herr Junge, IIIa. Herr Ludwig, IIb. Herr Freißner, 1a+4b. Herr Ludwig.

Donnerstag, den 5. April.

8 Uhr	4a. Herr Oberl. C. Georgi.	10 Uhr	4IVc. Herr Fromme.
8 <sup>10</sup>	IVa. Heder I.	10 <sup>10</sup>	5a. Schürer.
9 <sup>10</sup>	4IVb. Junge (i. B.).	11 <sup>10</sup>	Va. Heder II.

2 Uhr Vorträge aller Klassenstufen und Gesänge des Schulchors im Turnsaale.  
a. Unterstufe: Kl. 8-5. Hochdeutsche Dichtungen.  
b. Oberstufe: Kl. 4-1. Mundartliche Dichtungen.  
c. Schulchor: Gesänge von Mozart, Mendelssohn, Palästrina, Regner.

Freitag, den 6. April.

8 Uhr	5Vb. Herr Richter II.	9 <sup>10</sup> Uhr	VIIa. Herr Heder I, Richter II.
8 <sup>10</sup>	5Vc. Graul.	10 <sup>10</sup>	6VIIb. Heder II.
9 <sup>10</sup>	6a. Richter II (i. B.).	10 <sup>20</sup>	6VIIc. Richter I.

#### II. Ausstellungen.

Räume: Neues Schulhaus, 1. Obergeschoß.

1. Die Schülerhefte liegen während der Klassenprüfungen im Prüfungs-saale zur Einsicht aus.
  2. Die Zeichnungen der Volksschüler befinden sich im Zeichensaal } Nr. 25, 1. Obergeschoß.
  3. Die Zeichnungen der Gewerblichen Fortbildungsschule ebenda }
  4. Die Handarbeiten der Mädchen im Zimmer Nr. 26, 1. Obergeschoß.
- Die Ausstellungen sind nur während der Prüfungszeiten geöffnet.

#### III. Entlassungsfeierlichkeiten.

Montag den 2. April, vorm. 11<sup>10</sup> Uhr:

Feierliche Entlassung der abgehenden Fortbildungsschüler und Prämienverteilung im Prüfungs-saale.

Sonnabend, den 7. April, vorm. 10 Uhr:

Feierliche Entlassung der Konfirmanden und Prämienverteilung im Turnsaale. Zum Besuche der vorstehenden Prüfungen, Ausstellungen, Entlassungsfeierlichkeiten werden die geehrten Behörden, werten Eltern, Erzieher und sonstigen Angehörigen der Schulljugend, wie auch alle Freunde und Gönner unserer Schule ergebenst eingeladen.

Schönheide, 15. März 1906.

#### Die Schuldirektion.



Ueber Einzelheiten der Abmachung wird weiter gemeldet: Das Votumprojekt legt eine Dauer von 5 Jahren vom Tage der Ratifikation an fest. Revoul hatte in dem französischen Entwurf drei Jahre vorgeschlagen, machte aber schließlich die Zeitdauer von den Instruktionen seiner Regierung abhängig. Nicolson schlug vor, daß der Inspektor ein Schweizer sein solle, da dieses Land am unparteiischsten sei, weil es weder Schifffahrt noch große Handelsbeziehungen zu Marokko und dort keinen Vertreter habe. Er machte weiter den Vorschlag, daß die auf der Konferenz vertretenen Mächte sich an die Bundesregierung mit der Bitte wenden sollten, einen Offizier für diesen Posten zu designieren. Graf Wellersheim wünschte dagegen, daß der Sultan von Marokko entscheiden soll, ob dieser Offizier ein Holländer oder ein Schweizer sein solle. Der holländische Delegierte sprach dem Antragsteller seinen Dank aus, erklärte aber, daß die niederländische Regierung keineswegs darauf bestehe, diesen Offizier zu stellen. Es wurde schließlich beschlossen, daß die Delegierten hierüber an ihre Regierungen berichten sollen. Zu den noch zu regelnden Schwierigkeiten gehört auch die, daß die Abmachung der Konferenz unterbreitet werden muß; allerdings wird nicht bezweifelt, daß sie angenommen wird.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser forderte die aus Courrières zurückgekehrten deutschen Rettungsmannschaften auf, sich ihm bei seinem Besuch in Krefeld am Montag vorzustellen.

— Der Reichstag nahm die Flotten-Vorlage in 2. Lesung an.

— Berlin, 29. März. Die „Nordd. Allg. Zeitung“ meldet: Die vom Reichskanzler eingebrachte Vorlage wegen Gewährung einer Entschädigung an die Reichstagsmitglieder ist im preussischen Staatsministerium in kommissarischen Verhandlungen eingehend beraten worden. Diese Verhandlungen sind nunmehr abgeschlossen. Die Vorlage ist im Entwurf festgestellt, am Sonnabend dieser Woche wird sie dem Staatsministerium zur endgültigen Beschlussfassung vorgelegt werden. Es steht zu erwarten, daß nach der Zustimmung des Bundesrates eine entsprechende Vorlage in kürzester Frist an den Reichstag gelangt.

— Berlin, 28. März. (Amtliche Meldung.) Oberst Dame meldet aus Warmsbad: In den Bergen nördlich der Linie Belladrist—Hornsdorf befindet sich keine stärkere feindliche Streikraft mehr, dagegen führen zahlreiche Spuren kleinerer Trupps durch das wildzerklüftete Gelände nach Osten. Am 21. März wurde die Pferdewache bei Jerusalem von etwa 30 Hottentotten angegriffen. Es fielen hierbei ein Unteroffizier und drei Reiter, ein Reiter wurde leicht verletzt, 15 Pferde wurden abgetrieben. Major von Estorf hat die Verfolgung der Hottentotten mit allen verfügbaren Truppen aufgenommen und erreicht mit der vordersten Abteilung am 24. März die Linie Stolzenfels—Wamas. Die in Englisch-Romanschrift gesammelten Flüchtlinge sind durch die Kappolizei nach Steinkopf, 50 Kilometer südwärts vom Orangefluß abtransportiert worden.

— Frankreich. Die allgemeine Abstimmung der Bergarbeiter im Departement Pas-de-Calais ergab 20574 Stimmen für den Ausstand und 12582 Stimmen für die Fortsetzung der Arbeit; im Departement Nord wurde der Ausstand mit großer Mehrheit angenommen.

— Marokko. Eine Meldung der „Agence Havas“ aus Port Say besagt, daß der am 24. März beim Mutulaufluß begonnene Kampf zwischen den Truppen des Maghzen und des Präsidenten ergebnislos verlaufen sei. Die kämpfenden Parteien verblieben weiter an ihren Stellen.

— Japan. Tokio, 28. März. In dem Kohlenbergwerk von Takashina bei Nagasai ereignete sich eine Explosion, wodurch 250 Personen das Leben einbüßten.

## Kofale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 30. März. Am kommenden Montag, den 2. April, beschließt der Kaufmännische Verein den diesjährigen Cyclus seiner Vorträge mit einem „Marcell Salzer-Abend“, dessen Besuch wir auf Grund der uns vorliegenden Kritiken hervorstechendsten auf das Wärmste empfehlen können. Es schreibt das „Leipziger Tageblatt“ (30. 3. 1906): Ein lebenswürdiger Mensch, erfrischend und erquickend schon durch sein Auftreten; ein loser Schall, der durch ein paar eingestreute Bemerkungen um die hunderte seiner Zuhörer das Band des intimen Freundeskreises schlingt; ein echter Künstler, der selbst aus eines Dichters unscheinbarem Gedicht den tiefsten Wert, den Stolz der Vaterschaft herauszuheben weiß; ein trefflicher Schauspieler, der uns durch Mimik und Gesten seine Vorträge doppelt spricht, das ist Salzer. Den Abgrund menschlichen Glends malen, die Empfindungen der Seele schildern, die tödliche Trauer, das himmelhohe Jauchzen und alle Regungen der Menschenbrust empfinden, die Sprache des Großen, der Großmutter bis herab zum fallenden Kinde nachahmen und täuflend einander gegenüberstellen, die Fertigkeit der Zunge bis zur äußersten Grenze bringen, und doch verständlich in jeder Silbe, jedem Laute bleiben, dem Sarkasmus eines Kibeannus, der holden Cyril Villencrons, den drolligen Einfällen Vierbaums, den originellen Intentionen eines Holz, Hartleben oder Vahr meisterhaft gerecht werden, das kann Salzer. — Es äußern sich ferner die nachbenannten Zeitungen über den Künstler wie folgt: „Berliner Tageblatt“ (5. 12. 1904): Salzer ist auf humoristischem Gebiete wohl der beste lebende Recitator. — „Vossische Zeitung“ (24. 11. 1904): Marcell Salzer entfesselte den stürmischsten Jubel seiner Zuhörer. — „Neue Hamburger Zeitung“ (4. 4. 1904): Ganz Spötter, wo er seine gottvoll gottlosen Satiren zum Besten gibt, ganz Enthusiast, wo er ernste Ideale dem Zuhörer nahe bringt, ist Marcell Salzer ein Vortragskünstler von Gottes Gnaden. — „Frankfurter Neueste Nachrichten“ (19. 11. 1904): Salzer ist ein Recitator von eminenter Begabung, ein Mann, dessen vielseitige Gestaltungskraft an die Noette Guilbert erinnert. — „Breslauer Morgenzeitung“ (29. 3. 1906): Die Vortragskunst Salzers berührt den Hörer wie eine Herzensoffenbarung.

— Dresden, 29. März. Eine dänische Sondergesandtschaft unter Führung des Generalmajors Arentrup trifft am nächsten Sonnabend hier ein, um die Thronbesteigung Seiner Majestät des Königs Frederik von Dänemark zu notifizieren.

— Dresden. Das „Dresdner Journal“ gibt amtlich bekannt, daß der feierliche Schluß des gegenwärtigen Landtages Sonnabend, den 7. April, nachmittags 1 Uhr im Thronsaal des königlichen Schlosses stattfindet.

— Leipzig, 29. März. Auf einem Neubau an der Borchardtstraße in Leipzig-Gohlis ist heute früh kurz nach Beginn der Arbeit eine Mauer eingestürzt, wobei 4 Arbeiter verschüttet wurden. 1 war sofort tot, 2 schwer und 1 leicht verletzt.

— Leipzig. Ueber den vor einigen Tagen ausgebrochenen mitteldeutschen Bergarbeiterstreik wird aus Meuselwitz (Sachsen-Altenburg) berichtet: Die Belegschaften im Bergrevier Weißenfels betragen 2200 Mann, im Zeiger Revier 5500 und im Meuselwitzer 4000 Mann. Von diesen streikt annähernd die Hälfte. Die Verhandlungen, die zum Teil auch mit den Arbeiterschiedsrichtern geführt wurden, blieben ergebnislos. Der katholische Bergarbeiterverband, der für sich an die Verwaltungen herantreten wollte, mußte davon absehen, da die Verwaltungen es als zwecklos bezeichneten. Sonderabmachungen zu treffen. Außer der Herabsetzung der Schichtdauer lehnen die Unternehmer vor allem die Anerkennung der sozialdemokratischen Organisation und der Sperre gegen unliebsame Arbeiter ab. Erschwert wird eine Einigung dadurch, daß die Ausständigen bezüglich ihrer Forderungen, die sich auf ihre speziellen Gruben beziehen, sich selbst noch nicht überall klar sind. Die Stimmung der Streikenden ist eine ziemlich zuverlässige. Sie rechnen sicher auf die Durchführung ihrer Propositionen und sind gewillt, den Kampf bis zum letzten Ende zu führen. Dieses letzte Ende dürfte aber schon in einigen Wochen gekommen sein und für die Arbeiter eine große Enttäuschung bringen.

— Oschag. Das Kriegsgericht verurteilte den Wächtermeister Thieme von der 2. Eskadron des hiesigen Ulanenregiments wegen Verführung Minderjähriger zu 14 Monaten Gefängnis und Degradation. Es handelt sich um Mädchen, die bei Thieme in Dienst gestanden haben.

— Zwickau, 28. März. Heute vormittag begann vor der II. Strafkammer des R. Landgerichts unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsdirektor Dr. Naumann die Verhandlung gegen den ehemaligen Rechtsanwalt von Einsiedel in Eibenstock, der des Betrugs in zwei und der Unterschlagung in zwölf Fällen, begangen in Ausübung seines Berufs, angeklagt war. In dieser Sache sind 9 Zeugen und außerdem als medizinische Sachverständige der Geheimmedizinalrat Dr. Weber aus Pirna, Direktor der Irrenheilanstalt Sonnenstein, sowie der Oberarzt Dr. Ackermann dazuliege vorgeladen worden, die über den Geisteszustand des Angeklagten sich gutachtlich auszusprechen sollen. Die Anklage vertritt Herr Staatsanwalt Dr. Deinzmann. von Einsiedel ist 1868 in Blauen i. V. geboren und wohnt jetzt in Leipzig. Die Praxis übt er nicht mehr aus. Schon seit Jahren war von Einsiedel in Schulden geraten. Bereits im Jahre 1898, als er noch als Referendar im gerichtlichen Vorbereitungsdienst stand, mußte er den Offenbarungseid leisten. Nach dem Bestehen der zweiten juristischen Staatsprüfung ließ er sich 1899 in Eibenstock als Rechtsanwalt nieder. Es wurde aber bald bemerkt, daß er seine Pflichten als Sachwalter vernachlässigte. Eine Folge war, daß er mehrfach durch Gerichte oder die Anwaltskammer Ordnungsstrafen auferlegt erhielt, die teilweise erst im Wege der Zwangsvollstreckung eingezogen werden mußten. Im Oktober 1904 kam man auch hinter mehrere Unterschlagungen von ihm anvertrauten Geldern und erstattete deshalb Anzeige bei der Staatsanwaltschaft. Kurz darauf mußte er in einer Leipziger Nervenheilanstalt aufgenommen werden, da sein Gesundheitszustand zerrüttet war. Ueber sein Vermögen wurde das Konkursverfahren vom Amtsgericht Eibenstock eröffnet. Ueber seinen Geisteszustand liegen verschiedene ärztliche Gutachten dem Gerichte vor, die inhaltlich verschieden sind. Eine nach seiner Entfernung in seinem Bureau vorgenommene Durchsuchung förderte vieles zu Tage, was nicht nur auf eine große Nachlässigkeit in seinen Berufsgeschäften, sondern auch auf Unredlichkeit schließen ließ. Als Verteidiger steht dem Angeklagten Herr Rechtsanwalt Behringer zur Seite. Das Gutachten des Herrn Geh. Medizinalrates Dr. Weber aus Pirna, dem sich Herr Oberarzt Dr. Ackermann anschloß, ging dahin, daß von Einsiedel zwar nicht geisteskrank, aber infolge seines schon lange bestehenden leidenden Zustandes (Neurasthenie) so weit herabgekommen sei, daß er für seine Handlungsweise nicht voll verantwortlich zu machen sei. Der Strafausschließungsgrund des § 51 des R.-Str.-G.-B. stehe ihm nicht zur Seite. Unter Berücksichtigung dieses Gutachtens wurde von Einsiedel wegen Untreue und Unterschlagung in 10 Fällen zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt, im übrigen aber freigesprochen.

— Annaberg. Das „Wahl.“ schreibt unterm 28. März: Zu den gestrigen Abendstunden zirkulierte in unserer Stadt das Gerücht von einer Massenkrankung von Schülern des Parallelseminars am Typhus. Außer 30 Jünglingen, welche zur Beobachtung ihres Zustandes in ärztliche Behandlung gegeben seien, wären alle übrigen Schüler des Parallelseminars nach ihrer Heimat beurlaubt worden. Erfreulicherweise bestätigte sich das Gerücht nicht in dem angegebenen Umfang. Die Sachlage ist vielmehr folgende: Mit rühmlichem Vorwitz wurde auf Antrag des Bezirks- und des Schulrates und mit Genehmigung des Königl. Ministeriums im Parallelseminar Annaberg, das im alten Seminargebäude untergebracht ist, der Unterricht geschlossen. Die Schüler sind mit Ausnahme derer, die sich nicht recht wohl fühlen und die darum noch einige Tage beobachtet werden sollen, heute früh in die Ferien entlassen worden. Sicher festgestellt ist jetzt ein Typhusfall. Im Krankenhause sind aber noch weitere 6 Schüler zur Beobachtung untergebracht. Es sind sofort die weitgehendsten Untersuchungen zur Feststellung der Ursache eingeleitet und die strengsten Vorsichtsmaßregeln zur Verhütung weiterer Verbreitung getroffen worden. Man hat sich jedenfalls um so leichter zur zeitigen Entlassung der Schülerschaft entschließen können, als ja die hauptsächlichsten Prüfungen erledigt sind und die Hauptarbeit ihren Abschluß gefunden hat. Hoffentlich können bald günstige Mitteilungen über den Verlauf der Krankheit gebracht werden. Bei den Schülern des neuen Seminars ist der Gesundheitszustand ein normaler.

— Blauen, i. V., 27. März. Das Verdienst, die Handstaßmaschine in Blauen eingeführt zu haben, gebührt dem damaligen Mitinhaber der Stickerfirma Schnorr u. Steinhäuser, dem späteren Privatmann Gustav Steinhäuser. Die Einführung der Maschine geschah im Jahre 1857. Steinhäuser, ein bedeutender vogtländischer Industrieller und Kaufmann, der auch viele Jahre ehrenamtlich hervorragend tätig war, ist am Montag im Alter von 85 Jahren gestorben. Das von ihm begründete Bankinstitut wurde seinerzeit von der Vogtländischen Bank übernommen.

— Auerbach, 28. März. Gestern abend 1/2 12 Uhr

entstand in dem dem Schuhmachermeister Albin Schädlich in Schnarrtanne gehörigen Wohnhause Brd.-Nr. 58 Feuer, durch welches das genannte Haus gänzlich eingeschert wurde. Von dem Mobilar ist nichts gerettet worden. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht ermittelt.

— Leuzenfeld i. B., 28. März. Verschwunden ist seit Sonnabend der beim hiesigen Stadtrat angestellte Wassermeister Lorenz. Der Grund, weshalb er sich von hier entfernt hat, ist in Unterschlagungen von ziemlicher Höhe zu suchen. Lorenz war beauftragt, die Wasserverbrauchsabgaben zu kassieren. Als er die Beträge abliefern sollte, entfernte er sich in der Richtung nach Falkenstein, Klingenthal und Böhmen zu. Lorenz ist am 21. März 1878 in Reichenbach i. B. geboren.

## Theater in Eibenstock.

Sonntag, den 1. April, findet im Feldschlößchen wieder Vorstellung statt. Es soll das reizende Volksstück: „Buschliebe“ oder „Die Mühle im Edelgrund“ zur Aufführung kommen. Frau Lina Helbig soll die Rolle des „Buschliebe“ zu ihren Glanzleistungen zählen dürfen. Unverwundlich soll ihr Humor in diesem Stücke sein und ihr natürliches Spiel und die reizenden Gesänge überall mit stürmischem Beifall aufgenommen worden sein. Der Besuch kann deshalb auf das Beste empfohlen werden.

In Likteurs Theater im Deutschen Hause finden am Sonntag und Sonntag Vorstellungen statt, am letzteren Tage nachmittags und abends, worüber man näheres aus dem heutigen Inserat erfahren sollte. Wir wollen nur noch erwähnen, daß die Zwischenpausen durch Musikstücke der Stadtkapelle ausgefüllt werden.

Plakmusik am Sonntag, den 1. April von 11 Uhr vorm. ab vor Stadt Dresden.

## Kirchliche Nachrichten aus der Pfarodie Eibenstock vom 25. bis 31. März 1906.

Aufgebote: 17) Carl Oskar Schieblich, Hauptmann und Komp.-Chef, im 8. Inf.-Reg. „Prinz Johann Georg“ Nr. 107 in Leipzig, ehel. S. des weil. Christian Adolph Schieblich, Regl. Oberkontrolleurs in Leipzig mit Marie Anna Biela Dörfel hier, ehel. T. des Ernst Eugen Dörfel, Dampfmaschinengehülfe und Stadtrats hier. 18) Carl Eugen Fiedler, Maler hier, ehel. S. des Carl August Fiedler, Handschuhdreheers in Johanngeorgenstadt mit Olga Amalie Fiedler hier, ehel. T. des Ernst Hermann Fiedler, Maschinenführers hier.

Vertraut: 13) Adolf Emil Böhm, anf. Schuhmachermeister in Carlsfeld mit Clara Anna verw. Krauß geb. Seitzmann in Wildenthal.

Getauft: 78) Hermann Curt Otto Klemm. 79) Ilse Herta Josef. 80) Paul Willh. Baumann in Blauenthal. 81) Hans Paul Wilmann unehel. in Wolfgrün. 82) Lisa Gertrud Walther. 83) Gertrud Anna Riebel unehel.

Gestorben: 7) Max Hans, ehel. S. des Max Paul, Maschinenführers hier, 3 W. 4 T.

## Am Sonntage Indica.

Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst, Text: Hebr. 9: 11—15. Pastor Rudolph.

Im unmittelbaren Anschluß hieran Kirchenexamen der diesjährigen Konfirmanden.

Nachm. 4 Uhr: Beichte und heiliges Abendmahl für die Fortbildungsschüler und die Gemeinde. Pfarrer Gebauer.

## Kirchennachrichten aus Schönheide.

Dom. Indica, Sonntag, den 1. April 1906.

Früh 8 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Pfarrer Wolf. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt. Pastor Gerlach. Vorm. 11 Uhr: Prüfung der Mädchenabteilung der Konfirmandengemeinde, Pfarrer Wolf. Nachm. 2 Uhr: Prüfung der Knabenabteilung, Pastor Gerlach.

## Neueste Nachrichten.

(Wolf's Telegraphisches Bureau.)

— Bochum, 29. März. (Privattelegramm.) Den von Courrières zurückgekehrten Rettungsmannschaften der Hiberniengesellschaft wurde im Hauptverwaltungsgebäude der Gesellschaft eine feierliche Begrüßung zu teil. Landrat Gerstein entbot ihnen den Heimatsgruß und rühmte ihr heldenmütiges Verhalten, durch das sie eine Brücke geschlagen hätten in das Herz des französischen Volkes. Bergrat Behrens betonte, daß der Ehrung der Braven von Courrières eine besondere Bedeutung zukomme und daß der Kaiser die Mitglieder der Truppe nach Erefeld befohlen habe. Die Hiberniengesellschaft gedenke die Tat von Courrières durch Aufstellung einer Bronzetafel mit den Namen der opfermütigen Helfer, sowie durch Ueberreichung von Diplomen zu ehren. Bergmeister Berne beglückwünschte sie, namens der Bergbehörde. Der Leiter der Rettungskolonie Direktor Mener dankte für die überreichen Beweise der Anerkennung. Mit einem von der Hiberniapelle gespielten „Lobe den Herrn“ schloß der Begrüßungsakt, dem eine Bewirtung der Gäste folgte.

— Lens, 30. März. Aus Schacht II der Gruben von Courrières wurden 14 Bergleute lebend zu Tage gefördert, die seit der Katastrophe dort eingeschlossen waren. Sie lebten während dieser Zeit von Lebensmitteln, welche sie bei den Verunglückten vorgefunden, und von Hafer aus den Pferdeställen. Die Geretteten sind wohl, nur einer ist krank.

— Madrid, 29. März. (Privattelegr.) In Barcelona wurde ein carlistisches Waffenlager entdeckt. Die Regierung behauptet, die Verschwörung sei infolge der Maßnahmen der Polizei gescheitert.

— Palermo, 29. März. Während der Nacht dauerten die von unterirdischem Getöse begleiteten Erdstöße auf der Insel Ustica an. Die Besiedlung hat beschlossen, die Insel zu verlassen. Die Strafgefangenen, die freigelassen worden waren, verhalten sich ruhig, da ihnen versprochen ist, daß sie rechtzeitig fortgeschafft werden sollen. Von den drei nach Ustica entsandten Schiffen ist eines nach Palermo zurückgekehrt und hat 250 Personen hierhergebracht.

— Belgrad, 29. März. (Meldung des Wiener t. t. Telegraphen Korrespondenz-Bureau.) Die Lösung der Verschwörerfrage steht bevor. Sie soll in der Art erfolgen, daß die Mehrzahl der an der Verschwörung vom 11. Juni 1903 aktiv beteiligten gewissen Offiziere aus dem Amte ausgeschieden werden. Die Verschwörer willigten unter der Bedingung ein, daß gleichzeitig die doppelte Zahl ihrer Begner pensioniert wird. In Regierungskreisen ist man der Ansicht, daß die Angelegenheit im Laufe des Monats April endgültig beigelegt werden wird.

— Rjasan, 29. März. (Meldung der Petersburger Telegraphen-Agentur.) Heute durchzogen Räuber das Gitter der Nikolauskirche, drangen in dieselbe ein und raubten wertvolle Gegenstände.



Poststr. 4. Herr Leonhardt, Bahnkünstler, ist Dienstag von 9—4 Uhr zu sprechen. Poststr. 4.

**Chem. Waschanstalt Färberei**

für Damen- u. Herren-Garderobe, Handschuhe, Strausensfedern, Spitzen etc.

**Ludw. Arnold Halb-Etage**

NÜRNBERG.

per 1. Juli von jungen Leuten zu mieten gesucht. Off. unter N. 3 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Annahmestelle bei Herrn Emil Mende, Eibenstock.

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
 Marke Schwan  
 ist das beste.  
 Zu haben in allen besseren Geschäften.

**Welcher Malzkaffee ist der beste u. zugleich preiswert?**

Wer vorurteilsfrei den guten und reinen Geschmack des echten Kronen-Malzkaffees prüft, wird sich der Tatsache nicht verschließen können, daß der Kronen-Malzkaffee der Sachsen-Altenburgischen Malzkaffee-Fabrik von Paul Gustavus in Altenburg, S.-A. geschmacklich den vollkommensten Ersatz des Bohnenkaffees bildet. Der echte Kronen-Malzkaffee wird in einem der Firma gemäß Reichsgesetz vom 1. Juni 1891 vom Kaiserlichen Patentamt geschützten Röster mit dem Aroma des Bohnenkaffees imprägniert, ohne daß — infolge besonderer Röstung — die schädlichen Bestandteile des Bohnenkaffees mit übernommen würden. Infolge dieses Vorzuges ist der Umsatz des Kronen-Malzkaffees ohne jede größere Reklame von Jahr zu Jahr enorm gestiegen, denn das Publikum weiß, daß es eine groß angelegte Reklame mit bezahlen muß. Wer den echten Kronen-Malzkaffee noch nicht getrunken hat, der mache gleich einen Versuch damit; er wird ihn gewiß dann stets als ständiges Hausgetränk verwenden.

**Nur echt in verschlossenem Paket mit der eingetragenen Kronen-Schutzmarke.**

**Conditorei u. Café „Carola“**

Empfehle Sonntag ff. Pfannkuchen, gef. u. ungef., Syritzkuchen, sowie verschiedenen Kaffee-tuchen, als: Dresdner Gierschede, Macronen-, Mandel-, Streuselkuchen, Frankfurt. Ring feinsten Füllung, Bismarckfranzkuchen, diverser Zahnengefülltes.

Conditorei-Buffet reichhaltigste Auswahl.  
 Hochachtungsvoll  
**Hans Huster.**

**Gummischuhe**  
 verkauft, trotz großer Preiserhöhung, dieselbe Qualität zu alten Preisen

**Kaufhaus Neumarkt 3.**

**Zeichnerlehrling**, talentvoll, für sofort oder per Ostern, auch gel. und junger, tüchtiger Vergrößerer gesucht. Brühl 2.

**Lebend. Karpfen, Schleien, ff. Capaunen, Poularden, ff. Brühwürstchen, feinste Tafelkäse** empfiehlt **Max Steinbach.**

**Gesangbücher, Konfirmationsbilder, Konfirmationsgeschenke, Konfirmationskarten, Osterkarten**  
 empfehlen in größter Auswahl

**Benno Kändler, G. A. Nötzli,**  
 Buchhandlung. Inh. Benno Kändler.

**Grosse Auktion.**  
 Nächsten Montag, den 2. April a. e., von vormittags 10 Uhr ab kommen im „Englischen Hof“, hier ein größerer Posten Materialwaren, Tabak, Tabakpfeifen, Kurz- und Emaillewaren, 1 Ladewage, 1 Matraze, Klempnermaschinen u. v. a. durch mich zur freiwilligen Versteigerung. Die Waren stehen 2 Stunden vor der Auktion zu jedermanns Ansicht bereit. Bieter ladet freundlichst ein.

**Hermann Böttger.**

**Wiederere Lehrmädchen,**  
 die Fuß richtig erlernen wollen, werden zum sofortigen Antritt gesucht.

**A. J. Kalitzki Nachf.**

**Neuheiten in \* \* \* Cravatten,**  
 sowie alle Bedarfs-Artikel in

**Herren-Wäsche**  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Emil Mende.**

**„Fädemaschine.“**  
 Die Fädemaschine von der Aktiengesellschaft vorm. J. Martini & Co. in Frauenfeld (Schweiz) ist wegen ihrer Einfachheit, ihres leichten Ganges und ihrer Dauerhaftigkeit in Stickerreisen sehr beliebt. Alleinverkauf für Sachsen: **Kernh. Grimm, Plauen i. B.** Nähere Auskunft in Eibenstock erteilt **Friedrich Leisner, Sofaerstr. 5.**

**Mey's Stoffwäsche**  
 ist billig, praktisch, elegant, von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden u. im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.  
 Vorrätig in Eibenstock bei: **Carl Grohs, Bergstr., Aug. Mehnert, Ida Todt, Th. Schubart und Benno Kändler, Buchldlg.**

**Einen Hausmann,** der sich auch zum Seidenverkauf eignet, sucht sofort  
**H. Römmler.**

**Konfirmations-Karten, Bilder und Bücher** empfiehlt in großer Auswahl  
**August Mehnert.**

**Hühneraugen** beseitigt man schnell u. schmerzlos mit **Bergers Spezialmittel.** Allein echt bei **H. Lohmann.**

**Viel Geld**  
 erhält sich jede Hausfrau, wenn sie

**Milka**  
 Margarine zum Kochen, Braten, Backen verwendet.

**Milka Margarine Butter** ersetzt feinste Butter und sollte daher in keinem Haushalt fehlen!  
 Man verlange überall

**Milka!**

**Hermann Horbach, Eibenstock,**  
 Wiesenstraße Nr. 8.  
 Altrenommiertes Geschäft zum Bezuge gediegener eleganter Schuhwaren aus ersten Fabriken. Grösste Auswahl.

Für jeden Stand. Fortwährend Eingang von Neuheiten.  
 Für jeden Geschmack. Reparaturwerkstatt am Platze.  
 Für jeden Fuß. Billige Preise.  
 Für jedes Alter. Lager aller in das Fach einschlagenden Artikel, als: Crème, Wäsche, Led. u. f. w.

**Schuppen,** Haaransatz, Haarspalte verhindert „Blondin“ f. inst. Arnika-Haaröl. Fl. 50 Pf. **Paul Kossner, Friseur, Postplatz.**

**Zeichnerlehrling** gesucht **Bismarckstraße 15.** Oesterreichische Kronen 85, 10 Pf.

**Patentanwaltsbureau SACK-LEIPZIG** Brühl 2. Besorgung u. Verwertung.

**Holländer** Korb-Pöcklinge, prima Ware, sowie echte Kappeler empfiehlt **Christian Brückner.**

**Tüchtige Plätterin** sofort gesucht, pro Tag 3 Mark Lohn, (zur Aushilfe oder dauernd). **Wäsche- und Plättanstalt „Edelweiß.“**

**Geräumige II. Etage** ist fortzugshalber vom 1. April ab beziehb., bestehend aus 4 Zimmern, Küche und großem Vorsaal bei **A. Schimana, Carlstädterstr.**

**Gesangbücher** von den einfachsten bis elegantesten Einbänden.

**Konfirmations-Geschenke, Konfirmations-Karten** empfiehlt in größter Auswahl

**Theodor Schubart.**

**Einen Aufpasser** sucht **Hermann Wappler, Forststraße 1.**

**Einladung zum Abonnement.**

Mit dem 1. April 1906 beginnt ein neues Abonnement auf das Amtsblatt. Wir laden zu demselben jedermann hiermit freundlichst ein, indem wir bestrebt sein werden, unser Blatt durch Reichhaltigkeit und zuverlässige Berichterstattung auch fernerhin zu einem gern gesehnen Hausfreund zu machen. Inserate sind infolge der weiten und dichten Verbreitung des Amtsblattes in Stadt und Land von wirksamem Erfolg und werden Bestellungen auf dasselbe zum vierteljährlichen Abonnementspreise von 1 Mk. 20 Pf. einschließlich der beiden wöchentlich erscheinenden illustrierten Gratisbeilagen von jeder Postanstalt, unsern Austrägern sowie in der Expedition d. Bl. entgegen genommen.

**Redaktion u. Expedition des Amts- u. Anzeigeblasses.**



# 3 1/2 %ige Anleihe der Stadt Chemnitz vom Jahre 1902.

Von obiger Anleihe wird ein weiterer  
**Teilbetrag von nom. Mk. 6.000.000**  
 zum Kurse von 98,90 am

**Dienstag, den 3. April dieses Jahres**  
 zur Subskription aufgelegt und findet die Zeichnung ausser an anderen Plätzen  
**in Eibenstock** bei der

**Eibenstocker Bank,**  
 Zweiganstalt der Chemnitzer Bank-Verein,  
 unter den aus dem Prospekt ersichtlichen Bedingungen statt.

Wir laden hiermit zur Zeichnung ein und halten Prospekte sowie Formulare  
 zu Zeichnungs-Anmeldungen an unserer Kasse zur Verfügung der Interessenten.

Eibenstock, den 30. März 1906.

**Eibenstocker Bank,**  
 Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein.

## Listner's Theater. Deutsches Haus.

Sonnabend „**Dauph**“, Schauspiel mit großartiger Ausstattung in 5 Akten. Hierauf eine persönliche Jagde; zum Schluss im Theatrum mundi „**Die Seeschlacht vor Port Arthur**“.  
 Sonntag, nachm. 3 Uhr: Kinder u. Familien-Vorstellung: **Schneewittchen**. Hierauf „**Die Seeschlacht vor Port Arthur**“.  
 Abends 8 Uhr: Unter gütiger Mitwirkung der gesamten Stadtkapelle: **Ren! Kaspar als lustiger Fischer**. Hierauf persönlich: **Die Silberhaler**. Zum Schluss: „**Die Seeschlacht vor Port Arthur**“. Zu diesen genugsamen Vorstellungen ladet ganz besonders ein  
**A. Listner.**

NB. In den Zwischenpausen, sowie vor der Vorstellung werden Konzert-Piecen und zum Teil Wiederholungen einiger Nummern aus dem vorigen beliebten Konzert stattfinden. Beginn des Konzertes 7 1/2 Uhr. Die Preise werden trotz der hohen Unkosten nicht erhöht. Numm. Pl. 60 Pf., 1. Pl. 40 Pf., 2. Pl. 25 Pf.

## Deutsches Haus.

Nächsten Montag, den 2. April:

### Großes Schlachtfest.

Vormittag 11 Uhr **Wellfleisch**, später **frische Wurst mit Kraut**. Abends **großer Bierjubiläum** und **Trubel** unter persönlicher Leitung des auf seiner Kunstreise hier anwesenden Herrn



## Casparinissimo.

Alle werten Nachbarn, Freunde und Gönner ladet freundlichst ein  
**Robert Hering.**

Einen älteren Sticker  
 sucht  
**Friedrich Foerster**

## Günstig f. Stidmaschinenbes.

Ein Hausgrundstück mit  
**Stidmaschinen-Raum** ist  
 sofort unter sehr günstigen  
 Bedingungen zu verkaufen  
 durch:  
**Herm. Böttger.**

## Stadt Dresden.

Heute Sonnabend **Schweins-**  
**knochen mit vogtländ. Klößen.**

## Restaurant Zimmerfacher.

Montag, den 2. April:

## Kaffeekränzchen.

wozu freundlichst einladen  
**Gustav Lorenz u. Frau.**

## Jede Schneiderin

findet  
 grösste Vor-  
 teile  
 beim Ein-  
 kauf von  
 Waren aus  
 unserm Ver-  
 band.  
**C. G. Seidel,**  
 Eibenstock.

## Zeichnerverein

**Eibenstock.**  
 Heute Abend 9 Uhr Vortrag  
 des Kollegen **H. Röber** aus Chem-  
 nitz über:  
 „**Der Teppich im Orient u.**  
**Europa.**“  
 Jedermann ist hierzu willkommen  
 und bittet um zahlreiches Erscheinen  
**Der Vorstand.**

## 133er

stellen zur Teilnahme am Regiments-  
 jubelium, **Sonnabend nachm. 3**  
**Uhr in der Bayr. Bierstube.**

## O. K. V.

**Versammlung** Sonnabend, d.  
 31. März abends 9 Uhr **Centralhalle.**  
**Der Vorstand.**

## Maschinensticker-Verein.

Sonnabend, den 31. März 1906,  
 abends 9 Uhr **Versammlung**  
**Centralhalle 1 Treppe.**  
**Der Vorstand.**

## Carabiniers.

**Sonnabend abend.**

## Landwirtschl. u. Obst-Verein

**Eibenstock.**  
**Dienstag, den 3. April d. J.**  
 abends 8 Uhr wird Herr **Zuch-**  
**insp. Dr. Petermann** aus  
 Chemnitz einen Vortrag über „**Seine**  
**Reise durch die Zuchtgebiete in**  
**Baden und der Schweiz**“ im **Feld-**  
**schlößchen** hier halten.

**Zutritt frei.**  
 Die Mitglieder und alle, die sich  
 für diesen Vortrag interessieren, sind  
 hierzu höflich eingeladen. **Der Vorsk.**

## Achtung!

Verkaufe Sonnabend auf dem **Neu-**  
**markt** frischen **Kirschhahn**, Pfd. 25 Pf.,  
**Senfkornen**, Pfd. 25 Pf., **geräucherter**  
**Heringe**, 3 St. 25 Pf., **Zwiebeln**, 3 Pfd.  
 20 Pf., **Apfelfinen**, 3 St. von 10 Pf.  
 an, **Blutapfelfinen**, **Vollheringe**, **sanere**  
 u. **Pfeffergurken**, **Alischobst**, **Datteln**,  
**Feigen**, **Delikates**, **Gelee** und **Grat-**  
**heringe**, **Sanerkrant**, **Pläumen**, Pfd.  
 22 Pf., bei 5 Pfd. 20 Pf., sowie **Ge-**  
**müse- u. Blumensamen.** **Heins.**

**Luft-Ventilatoren**  
**Wasser-Ventilatoren**  
**Diverse Säbne**, **Becken**  
**Schläuche**, **Verschraubungen**  
**compl. Spritzvorrichtungen**  
**Gummischläuche** usw.  
 empfiehlt  
**Ludwig Gläss.**

Compl. **Luft- und Wasser-**  
**Ventilatoren**, sowie Erweiterungen  
 v. **Haus-Wasserleitungen**  
 bringt an  
**D. D.**

## In größter Auswahl

empfehle  
**Hüte,** **Mützen,**

**Kravatten,** **Hosenträger**

zu niedrigsten Preisen.

**Socken.** **Strümpfe.**

Reizende Neuheiten  
 sämtlicher

**Kinder-Kopfbedeckungen.**

**Bänder.** **Gürtel.**

Weist eigene Anfertigung:

**Damen-** **Blusen,**

**Kinder-** **Kleider**

jeder Art.  
**Walther Köhler.**

**Zonophonplatten,** à Mf. 3.—

**Favoriteplatten,** à Mf. 3.25,

doppelseitig bespielt,  
 empfiehlt in größter Auswahl  
**Albin Eberwein.**

## Besangbücher,

von den billigsten bis zu den ele-  
 gantesten Einbänden, empfiehlt in  
 großer Auswahl  
**August Mehnert.**

**Freundl. Garçon-Logis**

der 1. April frei. **Windischweg 2.**

# Modell-Hut-Ausstellung.

Eröffnung

# Modell-Hut-Ausstellung

mit einer reichen Auswahl in  
 englisch garnierten

## Kinder- und Backfisch-Hüten.

Großes Lager  
 ungarzierter Hüte in hübschen und eleganten Formen.

Anfertigung auch genau nach Wunsch im eigenen Atelier unter Leitung  
 einer ersten Directrice.

Besichtigung lohnend. **Kein Kaufzwang.**

# A. J. Kalitzki Nachf.

Eibenstock i. S.

## Theater in Eibenstock.

(Feldschlößchen.)  
 Direction: **Paul Meischner.**  
 Sonntag, den 1. April 1906:  
 „**Das Buschlied**“  
 oder: „**Die Mühle im Edelgrund.**“  
 Original-Vollstück mit Gesang in 5 Bildern von J. Wilhardt.

## Kaufmännischer Verein.

**III. und letzter Vortrag**  
 Montag, d. 2. April 1906, abds. 7 1/2 Uhr im **Feldschlößchen**.  
 Herr **Marcell Saher**, ehem. Vortragmeister und Mitdirector an Ernst  
 von Bolzogen's „**Buntem Theater**“, artistischer Leiter und Ober-Regisseur  
 des „**Bunten Brett**“, Segeßionsbühne, Berlin:  
**Fein künstlerisch-humoristischer Unterhaltungs-Abend.**  
**Eintrittskarten** zu bekannten Preisen sind beim Vereinsboten oder  
 bei Herrn **G. Emil Eittel** zu haben.  
**Der Vorstand.**

## Empfehle:

frische **Champignons**, **Tomaten**,  
 sehr schönen **Kopf-Salat**, **Rosen-**  
**sohl**, **Blumentohl**, **Radieschen**,  
**Kapünchen**, **Spinat**, gef. **Peter-**  
**silie**, **Schwarzwurzel**, **Schnitt-**  
**lauch**, große Auswahl in zuckerfüßen  
**Apfelfinen**, **Citronen** Dtd. von 50  
 Pf. an, **Amerikan.** und **Tyroler**  
**feinste Tafeläpfel**, **frische Con-**  
**serven** in großer Auswahl, **Lachs**  
 im Aufschnitt, **Kappler** u. **Rieler**  
**Boll-Pöcklinge** und **Sprossen**,  
**Braunsch.** **Salat**: **Kartoffeln**,  
**Frankfurt.** **Wurstchen**, **Matjes-**  
**Seringe** und **Malta-Kartoffeln**,  
**diverse Tafelkäse**, stets frischen  
**Quark** empfiehlt  
**Aline Günzel.**

## Garçon-Logis,

möglichst mit **voller Kost** und mög-  
 lichst in der **Oberstadt** gelegen, sofort  
 zu mieten gesucht. Offerten unter  
**E. A.** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Hierzu eine Beilage und ein illustriertes Unterhaltungsblatt.



# Beilage zu Nr. 38 des „Amts- und Anzeigebblattes“.

## Eibenstadt, den 31. März 1906.

### Vom Gerstensaft.

Brauerei von Erwin Mottler.

Hopfen und Malz  
Gott erhalt's!

(Kochzeit verboten.)

Das ist ein alter, guter Spruch, der wohl oft ohne böse Nebengedanken, mit gutem, ehrlichem Munde ausgesprochen worden ist! Nun aber will man dem biederen Hopfengerant und gravitätischen Malz etwas an Zeugnis fügen. Ein kleines Steuerkettlein will man dem blonden und dem braunen Gesellen um den Hals hängen, will sie dadurch „färnehmer“ herausstärken und der ausgesprochenen Liebe aller Bevölkerungsgeschichten gegenüber unseren beiden Unzertrennlichen einen kleinen Dämpfer auflegen. Sollte dieses Plänlein glücken und Gesehkrast erlangen, so wäre es wirklich jammerhade um das „ideale“ Verhältnis des deutschen Mannes zu seinem geliebten Freunde „Hans Gerstensaft“.

Befagter Hans Gerstensaft hat eine Geschichte, eine Lebensgeschichte, die ein Stück Kulturgeschichte der gesamten Menschheit ist und die deshalb auch verdient, ein wenig näher betrachtet zu werden.

Wie alt der Gebrauch des Bieres oder bierähnlichen Flüssigkeiten als Getränk ist, weiß man nicht. Von den Chronisten des Altertums haben wir jedoch in Erfahrung gebracht, daß die alten Chinesen, Japaner zc. das Bier kannten. Auch die alten Ägypter tranken bereits den Gerstensaft, dessen Erfindung sie ihrem Gotte Osiris zuschrieben. Jothos nannten sie ihr Getränk, das sie aus gebrannter Gerste, Safuran und anderen Zutaten herzustellen verstanden. Pelusium, dessen „Pelusisches Getränk“ in der antiken Welt einen ähnlichen Ruf hatte, wie das heutige „Münchener“, besaß geradezu das Epitheton einer Bierstadt. Auch im alten Alexandria wurde zu Strabos Zeiten ein gutes Bier gebraut.

Aber auch in den „Barbaren“ländern der alten Welt war das Bier kein unbekanntes und kein unliebliches Getränk. Cereca nennt Plinius das Getränk der Gallier, Sabaja nannten die Jährlie und Pannonier ihr Bier. Die Thraker und Phrygier sogon bereits 700 v. Chr. ein berauschendes Gerstensaft durch Rohrhalme. Virgil kennt gleichfalls ein berauschendes Getränk, das die Styrer wie Wein tranken. Vom Met der Germanen berichtet uns zum ersten Male der römische Schriftsteller Tacitus. Wie ergeben unsere Vorfahren diesem schönen Getränk waren, ist männiglich bekannt. Ihre Lieder verherrlichten es und auf keiner ihrer Schmausereien durfte das allgemein geliebte Methorn — dessen Dimensionen oft riesig waren — fehlen.

Das Vorhandensein des Bieres — sowie aller berauschenden Getränke — läßt immer bei jedem Volksstamm auf eine gewisse kulturelle Höhe schließen. Nur ackerbaureisende Völker brauen Bier. Die Gerste ist das erste Erfordernis für dieses Getränk. Fischer- und Jägervölker lernen immer erst im Verkehr mit ackerbaureisenden Stämmen die Kunst der gegorenen Gerste kennen.

Das Wort Bier, das althochdeutsch *beor*, *bior*, *piev* hieß, deutet auf die Bezeichnung eines Getränkes hin, das allen indogermanischen Volksstämmen gemeinsam gewesen sein muß. Wir finden denselben Stamm im mittellateinischen *biber*, d. h. etwas, das man trinkt (*bibere*) kann. Charakteristisch ist die altgermanische Bezeichnung *alu*, *alo*, *calo* für Bier, ein Wort, das sich heute noch im Englischen als *ale* erhalten hat. Ähnliches läßt sich auch für die anderen Sprachen des mittleren, westlichen und nördlichen Europas leicht verfolgen.

Für seine Bierbereitung kannte wohl das gesamte Altertum im wesentlichen nur die Gerste als Hauptfaktor. Den Hopfen hingegen finden wir zum ersten Mal in einer Urkunde Pippins erwähnt (768), in der von Hopfengärten die Rede ist. Zu seiner heutigen Gestalt herangebildet wurde der Gerstensaft im Mittelalter besonders im Schoße der Klöster. Hier widmete man ihm eine eifrige Pflege. Bayern, Franken und Niederachsen legten große Hopfengärten an. Das in den Städten groß gewordene Bürgertum eignete sich gleichfalls die edle Braukunst an, und so hören wir denn (um 1100 herum) zum ersten Mal von zweierlei Sorten Bier; dem stärker eingebrauten Vaterbier und dem schwächeren Kofentbier.

Sogar die Kunst des Bierverfälschens begann sich damals schon breit zu machen und es bedurfte erst ausdrücklicher städtischer Verordnungen (Münchberg 1290), Hafer, Roggen und Weizen von der Bierbereitung auszuschließen. Um diese Zeit melben sich denn auch die ersten Bierbrauergünfte (1200) an.

Der eigentliche Aufschwung der deutschen Bierbrauerei fällt in das 14. Jahrhundert. Die Berühmtheit der süddeutschen Biere datiert erst zwei Jahrhunderte später. Jede Stadt braute ihr eigenes Bier und wahrte ihr Braugeheimnis nach Kräften. Man warf sich förmlich auf die Erfindung origineller Biere. Zur Berühmtheit gelangten so: das Zittauer Bier (1390), die Braunschweiger Mumme (1492), das Einbeckerbier, in dessen Art noch das heutige Vockbier (das nach der Stadt Einbeck seinen Namen führt) gebraut ist, der Hannoveraner Bronhan (1526), das Berliner Weißbier (1572) usw.

Die beiden letzteren Bierarten sind keine Gersten, sondern Weizenbiere. Den Weizen zur Bierbereitung zu verwenden, ist eine englische Erfindung, die über Hamburg ihren Eingang nach Deutschland fand.

Seine heutige Höhe begann das Bier erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts zu erklimmen. Die süddeutschen Brauereien waren es namentlich, die eine anerkanntswerte Tatkraft entwickelten, um aus „Hopfen und Malz“ das zu machen, als was es heute in der Welt dasteht. Zahlreiche Konkurrenzunternehmen erwachsen ihm wohl, doch nichts vermochte den Ruf des süddeutschen Bieres auch nur vorübergehend zu beeinträchtigen. Ueber den Bierkonsum in einzelnen Städten des In- und Auslandes dürfte eine aus den letzten Jahren stammende Tabelle die beste Auskunft geben. Es wurden getrunken pro Kopf und Jahr an Litern in:

München	566	Breslau	180
Ingolstadt	521	Brag	172
Frankfurt a. M.	428	Berlin	160
Augsburg	400	Kassel	160
Nürnberg	321	Wien	145
Stuttgart	292	Strasbourg	136
Würzburg	246	Heidelberg	120
Karlsruhe	217	Budapest	48

Die moderne Technik hat auch im Brauereigetriebe gewaltige Umwälzung hervorgerufen. Das Brauereiwesen, die Brauereikunde sind zu Wissenschaften emporgewachsen, die in Brauereischulen von sachmäßig ausgebildeten Lehrern gelehrt werden. Das Bier ist zu einer Weltmacht geworden, zu einem Exportartikel besonders für Deutschland und Oesterreich, dessen Zahlen am besten für sich reden. Deshalb verdient das Bier auch als Volksernährungsmittel Beachtung und schließlich stellen seine Vorteile alle in Betracht zu ziehenden Auswüchse in den Schatten.

Wie Bacchus als Gott des Weines gilt, so Gambrinus als Gott des Bieres. Die mittelalterlichen zünftigen Bierbrauer wählten denn auch Gambrinus zu ihrem Schutzpatron. Die Sage erzählt, um das Jahr 1200 unserer Zeitrechnung sei das Bierbrauen erfunden und seinem Lande Brabant mit dieser Erfindung eine große Wohltat erwiesen. In Wirklichkeit verhielt sich die Sache so: Johann I., der Sohn Heinrichs III., ließ sich Ende des 12. Jahrhunderts als Ehrenmitglied in die Brüsseler Brauergilde aufnehmen. Dem Brauche der Zeit gemäß, die alles latinisierte, wurde Johann I. Janprinus genannt, was der Volksmund später durch Verwechslung des n und m in Janprimus, Gambrinus ummodelte.

Gambrinus ist der Schutzpatron des Bieres bis auf den heutigen Tag geblieben. Die Zahl seiner Verehrer nimmt nicht zu, nimmt nicht ab, sie bleibt konstant. Nicht wenig der Ehre! Das ist ein kurzer Ueberblick über die Geschichte des Bieres. Weiden: dem goldenen und dem braunen Tropfen sind wir zugetan. „Ein guter Trunk, macht Alte jung“, sagt ein gutes Wort. Schade war's sicherlich drum, wenn uns dieser Jungbrunnen verteuert werden sollte. Und wir sehen unsren Freund zu gern, als daß wir uns seiner, mehr als nötig, entwohnen möchten. So manches Lied feiert ihn, so manches Wort hat ihm ein ehrendes Denkmal gesetzt. Und der Dichter singt:

Hans Gerstentorn, das war ein Held  
Von edeln, tapfern Mut;  
Denn wenn ihr's nur getrunken habt,  
Wächst Euch logleich der Mut! (Barnes.)

### Am fremde Schuld.

Roman von Reinhold Ortmann.  
(32. Fortsetzung.)

„Nein, nicht so dürfen Sie von mir gehen, Fräulein Elfriede,“ rief er aus. Wäre es denn möglich, daß Ihnen meine Antwort für etwas Anderes gegolten hätte, als sie sein sollte? Oder hätten Sie in Ihrer himmlischen Güte noch nicht daran gedacht, daß ich Sie unfehlbar zu Grunde richten müßte, wenn ich es wagen wollte, Ihr Dasein an mein verlorenes Leben zu fesseln? Die Ereignisse der letzten Monate haben mich verfehmt, haben mich ausgestoßen aus der menschlichen Gesellschaft; ich bin ein geachteter Mann und an jeden meiner Schritte heftet sich der Schatten der furchtbaren Anklage, die das Urteil des Gerichts nur zur Hälfte von meinem Haupt genommen hat. Nein, Elfriede, mein Schicksal ist abgeschlossen und hoffnungslos, und ein Glender müßte ich sein, wenn ich Ihr Opfer annehmen wollte.“

Die warme und innige Herzlichkeit, mit welcher er gesprochen hatte, konnte keinen Zweifel mehr an der Aufrichtigkeit seiner Worte lassen und wie ein Hauch von Verklärung ging es dabei über Elfriedens Antlitz.

„O, wenn es nichts anderes ist als das,“ sagte sie, „was sich zwischen uns zu stellen vermöchte, wie unrecht hätte mir dann Ihr Zweifel getan! Glauben Sie denn wirklich, daß ich um des Vorurteils der Welt willen auch nur einen Augenblick zögern könnte, der Stimme meines Dergens zu folgen?“

„Elfriede, Ihr Edelmut macht Sie blind für die ungeheure Größe des Opfers, das Sie mir bringen wollen. Ich schandere vor mir selbst bei dem Gedanken, welches unermessliche Glück ich jetzt von mir weisen muß, aber ich danke dem Himmel, daß ich noch stark genug bin, es zu tun. Sie befinden sich in einem Traume, Elfriede, Sie wandeln mit geschlossenen Augen gegen einen Abgrund, dessen Tiefe Sie noch nicht zu ergründen vermögen; aber das Erwachen würde ein fürchterliches sein, fürchterlich für Sie — und vielleicht noch mehr für mich! Ich brauche es Ihnen ja nicht erst noch einmal zu gestehen, wie heiß, wie glühend und wie unaussprechlich ich Sie liebe, wie freudig ich den ganzen Rest meines armeneligen Daseins hingeben würde, wenn ich mir damit nur für einen Tag, nur für eine Stunde das Glück ertaufen könnte, Sie die Meine zu nennen; aber es kann nicht sein, bei Gott im Himmel, es kann nicht sein; Sie dürfen Ihr junges, glückliches Leben nicht an einen Unglücklichen ketten, der nur im Stände wäre, es zu vernichten.“

„Auch nicht, wenn ich selbst mich Dir antrage, Oswald? Ich kann und will es Dir nicht verhehlen, daß ich Dich einzig liebe, daß ich Dich geliebt habe von dem Augenblicke an, wo das erste Deiner Worte mein Ohr erreichte und daß es kein anderes Glück mehr für mich auf Erden gibt, als Dich zu besitzen. Die Schrecken der letzten Zeit hatten mir Dein ganzes Herz gezeigt; ich wußte, daß Du niemals Deine Werbung wiederholen würdest, weil ein falsches Ehrgefühl es Dir verbieten würde. Darum bin ich hierhergekommen, um Dich selbst zu fragen, ob Deine Liebe noch dieselbe ist, wie damals, als Du Dich um meine Hand bewarbst. Und jetzt, da Du mir gesagt hast, daß es nur die Belt und ihr falscher Verdacht ist, die sich zwischen uns drängen, jetzt werde ich Dir folgen wie Dein Schatten, bis Du mich endlich, wenn auch nur aus Mitleid, zu Dir erhebst!“

Mit schwankender und leiser Stimme hatte sie begonnen, aber je weiter sie von der Gewalt ihrer inneren Erregung fortgerissen wurde, desto heller leuchteten ihre Augen und desto fester und leidenschaftlicher wurde ihre Sprache. Sie war dicht an Oswald herantreten und ihre Blicke hingen mit kindlich vertrauendem Ausdruck an seinen Zügen. Er fühlte nur zu wohl, wie rasch seine Widerstandskraft entschwand und daß es ihm unmöglich sein würde, noch einmal die kalten Erwägungen eines Ehrgefühls vorzubringen, dessen Grausamkeit er selbst nur zu tief empfand. Einer unwiderstehlichen Regung seines Herzens folgend, schlang er seinen Arm um die zarte Gestalt des jungen Mädchens und zog sie an seine Brust.

„Mag ich denn fehlen,“ rief er aus, „ich bin ja nur ein Mensch und kann nicht mehr ertragen als ein Mensch. Ja Elfriede, Du bist mein und keine andere Macht als nur Dein eigener Wille soll im Stände sein, Dich mir zu entreißen!“

Mit einem halb unterdrückten Freudenschrei schlang Elfriede ihre Arme um seinen Nacken und verbarg ihr erglühendes Gesicht an seiner Schulter. Oswald aber kämpfte gewaltsam die Rührung nieder, die seine Worte zu ersticken drohte und fuhr mit ruhigem Ernst fort:

„Eine Prüfung aber hat uns das unerbittliche Schicksal auferlegt, mein geliebtes Mädchen und wir müssen sie ertragen, wie schwer wir auch immer unter ihrem Druck leiden müssen. Nicht eher darf ich Dich mein nennen, als bis es mir gelungen ist, den Mörder von Trysen's zu entdecken und jetzt, da es sich um einen so löstlichen Preis handelt, zweifle ich nicht daran, den Schuldigen zu finden.“

Ein leises Klopfen gegen die Tür des Zimmers unterbrach seine Worte und erschreckt richtete das junge Mädchen sich auf, das seltsame, tränenüberströmte Gesicht schnell wieder hinter dem herabgezogenen Schleier verborgend. Es war die alte Haushälterin, die auf Oswald's Zuruf hereintrat, um sich nach den Befehlen des Herrn Doktors für das Abendessen zu erkundigen.

„Ich verzichte darauf, liebe Frau Wilkens,“ sagte Oswald, „denn ich verspüre nicht den geringsten Appetit. Auch werde ich sofort wieder fortgehen. Werden Sie mir gestatten, Fräulein Wildenhof, daß ich Sie nach Hause geleite?“

Elfriede antwortete nicht, aber Oswald schien ihrer Antwort nicht zu bedürfen. Zur stillen Verwunderung der Haushälterin bot er dem jungen Mädchen seinen Arm und verließ mit ihr das Zimmer, um in seiner unsäglichen Freude und Glückseligkeit, wie er sie nicht mehr zu hoffen gewagt hatte, die Geliebte nach dem unsern gelegenen Hotel zu geleiten, in dem sie, nach ihrer Entlassung aus der ärztlichen Pflege, Wohnung genommen hatte. Wenige Schritte von der Tür desselben blieb er noch einmal stehen und sah ihre behandschuhten Finger rasch und verstohlen an seine Lippen.

„Auf Wiedersehen, meine geliebte Elfriede,“ sagte er zärtlich, „wenn ich wiederkomme, bringe ich Dir gute Nachrichten; die unerforschliche Liebe, die unsere Herzen zusammenführte, wird auch mein Bemühen kein vergebliches sein lassen und mir in meiner gerechten Sache Beistand leisten. Ich liebe Dich über alles und so muß es mir gelingen — denn wahre Liebe vermag alles.“

15. Kapitel.

Auf der Spur.

Der Staatsanwalts-Substitut Doktor Hans Harder bewohnte eine behaglich eingerichtete Barterwohnung in einer sehr ruhig gelegenen Straße der Stadt. Er liebte die Stille und namentlich in den Abendstunden ließ er sich bei seinen Studien oder bei seiner Lektüre nicht gern durch das Rauseln der Wagenräder stören.

Auch an dem heutigen Abend hatte er, nachdem er sich von Oswald getrennt und in einem Restaurant gespeist hatte, sogleich sein trauliches Heim aufgesucht und sich mit der noch immer in Ehren stehenden Studentenpeise an den Tisch gesetzt, um in eifriger Arbeit die erwünschte Beruhigung für seine durch die Ereignisse des Tages immerhin etwas aufgeregten Nerven zu finden.

Eine halbe Stunde nach der andern war dabei vergangen, ohne daß der junge Jurist in seiner ungestörten Einsamkeit sonderlich auf das Borrücken der Zeit geachtet hätte und es war bereits nahe an Mitternacht, als er plötzlich durch ein lautes Klopfen gegen die geschlossenen Läden seines Fensters aus seinem fleißigen Selbstvergessen aufgeschreckt wurde. In der Meinung, daß irgend ein Vorübergehender sich einen schlechten Spaß erlaubt habe, schenkte Harder dem Geräusch keine Berücksichtigung und erst, als es noch einmal wiederholt wurde, während zugleich eine ihm sehr bekannte Stimme halbblaut seinen Namen rief, sprang er überrascht auf und schickte sich eiligst an, das Fenster zu öffnen.

Ein flüchtiger Blick auf die Straße genügte, um in dem draußen Stehenden seinen Freund Oswald, den er vor kurzer Zeit in so verzweifelter Stimmung verlassen hatte, erkennen zu lassen. Es waren zugleich Gefühle der Befürzung und der Freude, die in seiner Stimme lagen, als er ihm in der ersten Ueberraschung zurief:

„Oswald, bist Du es denn wirklich? Was ist geschehen, das Dich mitten in der Nacht hierher zu mir führt?“

„Ich werde Dir sogleich Rede und Antwort stehen,“ klang es von draußen zurück, „sobald Du mir die Pforten Deines Hauses geöffnet haben wirst. Laß' mich geschwind ein, ich möchte wichtiges mit Dir besprechen!“

„Gott sei Dank, er ist in besserer Stimmung wie vorher,“ sprach Harder erleichtert vor sich hin, indem er den Fensterflügel schloß und nach der Tür eilte, um dem Wunsche des Freundes zu willfahren. Welches Wunder aber mag diese seltsame Umwandlung in ihm hervorgerufen haben?“

Er sollte nicht lange über diese letztere Frage im unklaren bleiben, denn Oswald hatte kaum nach herzlichem Händeschütteln neben ihm auf dem Sofa Platz genommen, als er auch schon ohne alle Umschweife begann:

„Du bist ohne Zweifel im höchsten Grade erstaunt, daß ich zu dieser höchst unpassenden Besuchsstunde bei Dir Einlaß begehrte; aber Du wirst diesen seltsamen Schritt einigermaßen begreiflich finden, wenn ich Dir mitteile, daß ich mir Deine vorhin gemachten Vorschläge reiflich überlegt und daß ich auf Grund dessen den Entschluß gefaßt habe, Deinen Rat zu befolgen und zwar unverzüglich und mit dem Aufgebot aller nur erdenklichen Mittel die Spur des Mörders von Trysen's zu verfolgen.“

„Wäre es möglich, Oswald! Du wolltest wirklich hier bleiben und versuchen, den an dem Tode von Trysen's wirklich Schuldigen zu erforschen?“

„Ich werde nicht nur versuchen, ihn zu erforschen, Hans, sondern ich werde ihn finden; verlaß' Dich darauf. Ich verfüge jetzt über einen Talisman, der mir helfen wird, ihn zu entdecken.“

„Aber woher diese plötzliche Aenderung Deiner Ansichten? Wenn nur das Feuer nicht ebenso schnell wieder veriraucht, als es aufgelobert ist!“

„Sei unbesorgt! Ich werde ausharren und müsten auch Jahre bis zur Erreichung meines Zieles vergehen!“

„Vortrefflich, Oswald, vortrefflich! Aber wenn ich nur ahnen könnte, wodurch Du in so kurzer Zeit Deine Ansichten geändert hast. Vor wenigen Stunden noch warst Du ganz Hoffnungslosigkeit und Verzweiflung —“

„Und jetzt bin ich ganz Zuversicht und Lebenslust! Ich



war töricht, als ich Dir vorher sagte, es gäbe keinen Preis mehr für mich, der des Ringens und Kampfens wert wäre! Der Preis ist gefunden und Du, mein lieber Hans, mit Deiner Klugheit und Deinem Scharfblick, mußt mir tatkräftig zur Seite stehen, damit ich nicht gar zu lange auf den Sieg zu warten brauche."

"Von ganzem Herzen gern werde ich Dir helfen. Ich fange schon jetzt an zu vermuten, wo der Hebel angelegt worden ist, um Dich aus Deiner trübseligen Apathie herauszuheben. Nun, ich will mich nicht in Dein Geheimnis drängen," fügte er rasch hinzu, als er sah, daß Oswald Miene machte, ihn zu unterbrechen, „auf meinen Beistand aber kannst Du rechnen, wo und wie es auch immer sei!"

"Das wußte ich, es konnte ja auch gar nicht anders sein. Nun aber schnell, denn ich habe von jetzt an keine überflüssige Minute mehr zu verlieren. Du sprichst vorhin von einem Verdacht, den Du hinsichtlich des Mordes gegen jemanden hegt; rede offen zu mir und verhehle mir nichts, auf daß der Schuldige uns nicht entwiße, ehe wir ihm auf den Fersen sind."

"Vor allem bewahre Deine Ruhe, mein Freund. Ein einziger unbedachter, voreiliger Schritt kann hier mehr verderben, als wir jemals wieder gut zu machen vermöchten."

"Wenn Du meine Ungeduld begreifen könntest! — Doch immerhin, Du magst Recht haben und ich will mich Deiner besseren Einsicht fügen. Aber ich muß wissen, gegen wen sich Dein Verdacht richtet, denn ich selbst habe leider in dieser Beziehung noch nicht die leiseste Ahnung."

"Gewiß, Du sollst es erfahren, aber erst höre einmal an, auf welche Weise ich zu diesem Verdacht gekommen bin. Du weißt wahrscheinlich nicht, daß in dem Nachlasse von Trufens eine Summe von mehreren tausend Mark nicht aufzufinden ist, welche demselben einige Zeit vor seinem Tode persönlich eingehändigt worden war, über die er eine Interimsquittung ausgestellt hat und die sich nirgends in seinen Büchern verzeichnet findet. Da man nun doch unmöglich annehmen kann, daß von Trufens die Absicht gehabt habe, diesen Posten zu unterdrücken und da an eine Vergeßlichkeit seinerseits ebenfalls nicht gedacht werden kann, so bleibt keine andere Möglichkeit als die, daß das Geld von irgend einer dritten Person gestohlen worden sei."

(Fortsetzung folgt.)

### Vermischte Nachrichten.

— Ein Bravourstück deutscher Luftschiffer. Die Soldaten des Berliner Luftschiffer-Bataillons müssen nach genügender Ausbildung eine Prüfung ablegen. Eine solche fand auch am Sonnabend mittag auf dem Tegeeler Schießplatz statt. Zwei Soldaten stiegen mit einem Militärballon auf und verschwanden in den Wolken. Jedenfalls wurden die Luftschiffer in oder über dicken Wolken nach Norden getrieben, so daß sie nicht erkennen konnten, wo sie sich befanden. Der nach gewordene Ballon ist dann aus den oberen Luftschichten etwas herabgeunken, und nun konnten die Luftschiffer erkennen, daß sie über der Elbe schwebten. Um nicht zu ertrinken, klappten sie schnell den Korb, warfen alle unnötigen Sachen fort und brachten dadurch den Ballon zu neuem Aufstieg. Nach dreizehnhündiger Fahrt landeten die beiden Luftschiffer in der dunklen Nacht zum Sonntag (Neumond) gegen 1 Uhr glücklich in einem schwedischen Walde und mußten nun zuerst bemüht sein, den Ballon in Sicherheit zu bringen. Erst dann konnten sie sich aufmachen und nach der nächsten Ortschaft suchen, von wo sie ihre Landung telegraphisch meldeten.

— 175 mecklenburgische Schulen ohne Aborte! Die Schweriner Regierung hat, wie wir der Vierteljahrschau „Das Schulzimmer" entnehmen, mittels Reskript vom 1. November 1905 an die 175 ritterschaftlichen Schutzpatrone ihres Landes, in deren Gütern bisher trotz gesetzlicher Bestimmungen noch keine Aborte für die Schulen vorhanden waren, verfügt, unverzüglich mit dem Bau von Schulaborten zu beginnen. — Das gewährt einen recht unerfreulichen Einblick in die Schulverhältnisse bei den Obotriten.

— Die findige Post. Dieser Tage wurde in Valigrod (Galizien) ein Brief zur Post gegeben, der in ungelassenen Buchstaben die Aufschrift trug: „This slip is to sent To The Passenger No. 178262". (Dieser Brief ist an den Passagier 178262 zu schicken.) Weder der Name des Adressaten, noch sein derzeitiger Aufenthaltsort, noch das Ziel seiner Reise war angegeben. Aber die findige Post schickte, rasch entschlossen, den Brief nach Bremen an den Norddeutschen Lloyd, und in der Tat stellte es sich heraus, daß der Adressat ein Passagier dieser Schiffahrtsgesellschaft war, dem der Brief noch rechtzeitig vor seiner Abreise nach Amerika eingehändigt werden konnte.

— Unverfroren. „Wann und wie gedenken Sie mir eigentlich meine 1000 Mark zurückzugeben?" — „Das beste

ist, Sie geben mir Ihre Tochter zur Frau und ziehen das Geld von der Mitgift ab."

### Das richtige Getränk, richtig zubereitet,

ist das Vollkommenste und Beste, was man genießen kann. Als richtiges Getränk zum täglichen Genuß für die Familie empfehlen die Ärzte Kathreiners Malzkaffee, und zwar nicht zum wenigsten wegen seines würzigen, kaffeeähnlichen Wohlgeschmacks, durch den er, abgesehen von seiner Zuträglichkeit und Reinheit, sämtliche anderen Malzkaffees ausnahmslos in den Schatten stellt. Diese unschätzbare Genuß-Eigenschaft entwickelt der „Kathreiner" jedoch nur dann, wenn er richtig zubereitet wird, nämlich

**so:** Nicht zu fein mahlen. — Einen großen Topf nehmen. — Nicht überbrühen, sondern mit kaltem Wasser ansetzen. — Langsam zum Kochen bringen. — 5 bis 6 Minuten kochen lassen, dann vom Feuer rücken. — Abkühlen noch 1-2 Minuten stehen lassen; dann abgießen oder durchsieben. — Gebote gute Milch, möglichst Sahne dazu nehmen.

Kocht man Kathreiners Malzkaffee nach dieser Vorschrift, dann wird jeder sagen:

**„Ich hätte nicht geglaubt, daß der „Kathreiner" so vortrefflich schmecken kann!"**



**Trostmittel!**  
„Verbrenne Deinen Kummer und blase Deine Sorgen in die Luft!"  
„Nenne mir das Mittel."  
„Rauche eine köstliche  
**„SALEM ALEIKUM!"**

„Salem Aleikum"  
Wort und Bild gesetzlich geschützt.

Salem Aleikum-Cigaretten  
Keine Ausstattung, nur Qualität. Lose: No. 3 4 5 6 8 10  
3 4 5 6 8 10 Pfg. p. St.



**Kinderwagen**  
elegant, modern und leichtlaufend, vom billigsten bis zu den feinsten.

**Sportwagen**  
ein- u. zweiflügelig, in neuesten Farben.

**Leiterwagen**  
mit und ohne Korbgeleckt  
empfehlen in größter Auswahl zu äußersten Preisen

**Albin Eberwein.**  
Hauschlüssel verloren worden. Gegen Belohnung abzugeben in der Exped. d. Bl.

**Liebhaber**  
eines zarten, reinen Gesichts mit rosigem jugendfrischen Aussehen, weicher, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint gebrauchen nur die allein echte:  
**Stedenpferd-Lilienmilchseife**  
von Bergmann & Co., Raddeul mit Schutzmarke: Stedenpferd.  
à Stück 50 Pf. bei Apotheker Wilm.

**Keinen Husten**  
mehr bekommt man nach dem Gebrauch von Waltsgott's vorzüglich wirkenden Eucalyptusbombons. Allein echt à Paket 50 u. 25 Pfg. nur bei **E. Eberlein.**

**Wäschmangeln**  
für jeden Bedarf, unübertroffen bestes Fabrikat, liefert billigst  
**Paul Thiele, Wäschmangelfabrik, Chemnitz, nur Hartmannstraße 11. Langj. Garantie. Ratenzahl. gestattet.**

**Brautaussteuer.**

Unsere sehr beliebt gewordenen  
**Spezial-Möbel-Einrichtungen**  
Mk. 1200.—, 2000.—, 3000.—, 4000.—  
empfehlen wir allen Verlobten ganz besonders.  
Stets fix und fertig aufgestellt. — Sofort lieferbar.

Zu einem durchaus zwanglosen Besuch unserer Ausstellung der grüßten und übersichtlichsten im Königreich Sachsen laden wir im eigensten Interesse höflichst ein.

Möbelfabrik **Rother & Kuntze**  
Hauptausstellung Chemnitz.  
Zweigfabrik Zeulenroda.  
Musterzimmer und Vertreter Leipzig, Leplaystraße 1.  
Druck und Verlag von Emil Hannebohn in Eibenstock.

**Eibenstocker Bank**  
Zweiganstalt des Chemnitzer Bank-Verein  
hält sich zur Besorgung aller in das Bankfach einschlägigen Geschäfte unter coulantesten Bedingungen bestens empfohlen.

**Gelder auf Einlagebücher**  
verzinsen wir zu den günstigsten Sätzen, z. Zt. je nach Kündigungsdauer mit 3—4 1/2 %.

Frei am Morgenstrahl auf  
**Urania-Fahrrad**  
direkt aus der Fabrik.  
Qualität und Preis ohne Konkurrenz.  
Katalog umsonst und frei, auch über alle Fahrradteile.  
**Urania-Fahrradfabrik, Cottbus.**

Jetzt ist noch die schönste Zeit zum  
**Ver schneiden der Bäume, Sträucher** usw. Dieses versorgt schnell und billig  
**Wagner's Gärtnerei.**  
Nächste Woche treffen Obstbäume ein und bitte weitere Bestellung zu machen, ebenso Bierkräuter und Weichsel-Kirsche in großer Masse.  
Auch blühende Stöckchen, als: Kamelien, Azaleen, Spazinthen, Tulpen in schöner Auswahl empfiehlt  
D. Eb.

**Konfirmanden-Schuhe u. -Stiefel**  
empfehlen in eleganter, besser Ausführung billigst  
**W. Schuldes,**  
Langestraße 10.

Ich richte  
**jeden Sonnabend**  
eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die  
**Chür. Kunstfärb. Königsee**  
Chemische Wäscherei,  
und bitte um rechtzeitige Aufträge  
**C. G. Seidel.**



**Christophlack**  
als Fußbodenanstrich bestens bewährt  
sorgt für trocknend und geruchlos  
von Jedermann leicht anwendbar  
gelbbraun, mahagoni, eichen, nußbaum u. grausfarbig empfiehlt  
**H. Lohmann.**

**Magenleidenden**  
teile ich aus Dankbarkeit geru und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
**A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.**

**Cacao,**  
garantiert rein, à Pfd. 1 Mk., hält bestens empfohlen  
**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

**Speise- u. Saat-Kartoffeln**  
sowie Futterrüben, nur beste Sorten aus Thüringen, liefert jedes Quantum zum billigsten Tagespreise  
**Alban Meichner.**